

	Seite
Grußwort des Vorsitzenden	3
„Wir sollten eine Nagelkreuzgemeinschaft gründen“ – Canon Kenyon Wright zu den Anfängen der Nagelkreuzgemeinschaft	4
Würzburger Denkmal der Versöhnung	7
Buchtipp	8
Ensemble des Augustinerklosters wieder komplett	9
Ein Nagelkreuz für das Seebad Heringsdorf	10
Kandidatensuche für die Wahl des Leitungskreises 2011	10
St. Katharinen in St. Petersburg – eine Gemeindereise	11
Zweiter Ökumenischer Kirchentag	13
Internationaler Versöhnungsimpuls	14
Termine	15
Adressen	16

**Redaktionsschluss Sommer 2011:
15. April 2011**

Herausgeber:

Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e.V.

Redaktion: Vorstand der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland

Beiträge und Leserbriefe bitte an Oliver Schuegraf (siehe Rückseite) senden

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.
Die Redaktion behält es sich vor, Beiträge zu kürzen.

*Liebe Mitglieder,
liebe Freundinnen und Freunde der Nagelkreuzgemeinschaft!*

Ihnen allen herzliche Grüße von unserer Vorstandssitzung im Oktober in Halle, verbunden mit Grüßen der Hallenser Zentren Heilig-Kreuz-Kirchengemeinde, Hospiz und Bauhof, dessen Gottesdienst zum fünfjährigen Jubiläum der Überreichung des Nagelkreuzes wir in der Johanneskirche mitfeiern konnten.

Canon David Porter informierte uns über die **Versöhnungsarbeit der Kathedrale** vor Ort, in der Diözese und in der weltweiten Nagelkreuzgemeinschaft. Mit ihm sind wir überzeugt, dass sie Hilfe leisten muss bei der Heilung der Wunden der Vergangenheit, bei der Frage, wie man heute in einer Welt voller Gegensätze dennoch miteinander leben kann und wie trotz bleibender Unterschiede zwischen Menschen, Kulturen und Religionen eine gewaltfreie und friedvolle Zukunft zu gestalten ist. Zu diesen Fragen versprach er uns auf unserer vom 14.-16. Oktober 2011 in Erfurt stattfindenden Mitgliederversammlung den Hauptvortrag zu halten.

Herzlich lädt Canon David jetzt schon ein zum **weltweiten Jugendtreffen vom 5.-17. Juli 2012** und zum **internationalen Nagelkreuztreffen vom 26.-30. September 2012**, beides in Coventry.

Hinsichtlich der 2011 anstehenden Wahlen zum Leitungskreis bittet der Vorstand alle Zentren und Einzelmitglieder um **Wahlvorschläge bis zum 31. Januar 2011** an den Vorsitzenden (info@nagelkreuzgemeinschaft.de). Siehe auch Seite 10.

Im Prozess der Überreichung eines Nagelkreuzes fand im September erstmalig mit Antragstellern aus Lublin, Kaliningrad/Königsberg, Hanau und Witten eine „**Pilgerfahrt nach Coventry**“ statt, um sich dort gegenseitig kennen zu lernen und um sich im je eigenen Bemühen im Dienst der Versöhnung zu stärken. Eine Begegnung, die von allen Teilnehmern als mutmachend erfahren wurde in dem und für das, was Paulus in der Jahreslosung 2011 mit den Worten umschreibt:

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem“
(Rö.12,21).

Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein ebensolches neues Jahr
Ihr

Harfund Etwieck Mf. i. R.

✚ „Wir sollten eine Nagelkreuzgemeinschaft formen“ - Canon Kenyon Wright zu den Anfängen der Nagelkreuzgemeinschaft



Kenyon Wright war von 1970 bis 1974 Direktor für Urban Ministries („Stadtmission“) an der Kathedrale von Coventry und wurde anschließend (bis 1981) erster Direktor für Internationale Arbeit. Zuvor war er in Indien tätig. Nach seiner Rückkehr in seine Heimat Schottland war er maßgeblich an der Schaffung eines Schottischen Parlamentes beteiligt.

Die Nagelkreuzgemeinschaft

Bis zum Jahre 1973 hatte Propst „Bill“ William Howard die direkte Verantwortung für die internationale Arbeit an der Kathedrale. Diese bestand aus den folgenden vier Schwerpunkten:

- Eine wachsende Anzahl an Nagelkreuzzentren – Orte, denen ein Kreuz als Zeichen der Verbundenheit zu uns oder aufgrund ihres Versöhnungsdienstes überreicht worden war.
- Besondere Versöhnungsprojekte – zunächst die Mithilfe beim Wiederaufbau des Diakonissenkrankenhauses in Dresden, dann beim Bau des Coventry Hauses in Corrymeela.
- Das Programm ‚Europa Morgen‘.
- Programme, die in Coventry selbst stattfanden – Internationale Kulturwochen (z.B. mit Norwegen), Studien- und Voluntärsmöglichkeiten für junge Menschen.

Im Frühjahr 1973 fragte mich dann der Propst, ob ich bereit wäre, den Posten des ‚Director of Urban Ministries‘ (Direktor der Stadtmission) aufzugeben, um als erster ‚Director of International Ministries‘ (Direktor für Internationale Arbeit) zu arbeiten. Nachdem ich mich in den folgenden Monaten mit den internationalen Aufgaben vertraut gemacht und mich mit ihnen intensiv auseinandergesetzt hatte, verfasste ich ein „Memo an den Propst

über Aspekte der Internationalen Arbeit“, in dem ich zwei Vorschläge unterbreitete, die der Propst beide guthieß und auch auf den Weg brachte: es ging zum einen um die Bildung einer Nagelkreuzgemeinschaft und zum anderen um die Einsetzung einer Gemeinschaft von ‚Companions‘ (Botschaftern / Berater). Im Memo, das sich im Archiv der Kathedrale befindet, kann man nachlesen:

- 1) „Ich denke wir sollten eine ‚Nagelkreuzgemeinschaft‘ formen. Dies sollte eine weltweite Gemeinschaft sowohl aus Individuen als auch unseren Zentren sein ... Sie würde Engagement voraussetzen – für die Lebensregel, für die aktive Teilnahme an Versöhnungsprojekten, für das gegenseitige Gebet“.
- 2) „Wir sollten zudem jetzt so etwas wie eine Gruppe von ehrenhalber Berufenen schaffen; Personen, die wir besonders für ihre Arbeit mit uns auszeichnen oder deren Rat wir in der Zukunft regelmäßig einholen wollen. Diese ‚Companions‘ (oder wie immer wir diese Begleiter / Berater nennen werden) sollten vielleicht einmal im Jahr hier zusammenkommen. Sie sollten einen sichtbaren Platz im Chorgestühl bekommen; und sie sollten während eines dieser Treffen in einer feierlichen Zeremonie, die ihrer Bedeutung gerecht wird, in ihr Amt eingeführt werden“.

Ich schlug zudem regionale Treffen vor, um deutlich zu machen, dass die Gemeinschaft sich „eher als Gemeinwesen denn als Imperium“ versteht.

Im ‚Netzwerk‘ (dem regelmäßigen Veröffentlichungsblatt der Kathedrale) vom September 1973, kündigte dann der Propst die Gründung der Gemeinschaft von Companions an. Die ersten sechs wurden noch in jenem Jahr zwischen September und November eingesetzt. In der nächsten Ausgabe von ‚Network‘, im Januar 1974, wies ich schließlich auf die Gründung einer Nagelkreuzgemeinschaft hin: „eine weltweite Gemeinschaft gegründet auf einer klaren Selbstverpflichtung zu einer gemeinsamen Lebensregel, dem Gebet füreinander und dem gemeinsamen Studium und der gemeinsamen Aktion für Versöhnung und Erneuerung.“ Mein Artikel fuhr dann fort, diesen Plan etwas genauer darzustellen und die hinter den Veränderungen stehenden Überzeugungen offenzulegen. Dies war der erste öffentliche Hinweis auf die Nagelkreuzgemeinschaft.



Die ersten Treffen der Nagelkreuzgemeinschaft und der Companions in Deutschland fanden im August 1974 in Iserlohn und im August 1975 in Ottobeuren statt. Das erste Treffen in Amerika war im März 1975 in Sewanee in Verbindung mit einer internationalen Nagelkreuzkonferenz zum Thema „Ökologie und christliche Verantwortung“, deren Ergebnisse später in einem Buch veröffentlicht wurden. Dies war die erste einer ganzen Reihe von solchen größeren internationalen Konferenzen zu wichtigen Themen der Zeit.

Im ‚Netzwerk‘ (Juni 1975) schrieb der Propst über diese Konferenz: „Die Rede von ‚Nagelkreuzzentren‘ und einem ‚Netzwerk von Zentren‘ haben wir aufgegeben. Stattdessen werden wir von nun an nur noch von der ‚Nagelkreuzgemeinschaft‘ reden.“

Das Internationale Versöhnungszentrum

Genauso wie sich im Jahre 1977 ein Netz von Einzelzentren zu der Nagelkreuzgemeinschaft weiterentwickelte, wandelte sich auf ähnliche Weise die sogenannte Internationale Arbeit im Jahre 1977 zu einem ‚Centre for Social and International Reconciliation‘ (CSIR; Zentrum für Soziale und Internationale Versöhnung). Zwei Jahre später, 1979, wurde es zum ‚Centre for International Reconciliation‘ (CIR), dem direkten Vorläufer des späteren ‚International Centre for Reconciliation‘ (ICR; Internationales Versöhnungszentrum).

Im ‚Netzwerk‘ vom Oktober 1977 berichtete ich: „Im Juni 1977 wurde im Beisein von circa 50 Vertretern aus verschiedenen Teilen Europas, die zu einer Konferenz der Nagelkreuzgemeinschaft zusammen gekommen waren, sowie Repräsentanten aus Coventry das Zentrum für Soziale und Internationale Versöhnung offiziell durch unseren guten Freund Hans Sellschopp eröffnet und vom Bischof von Coventry eingeweiht. Das Zentrum wurde ins Leben gerufen, um den Dienst der Kathedrale in der Gesellschaft vor Ort und auf der internationale Ebene zu koordinieren und beiden einen stimmigen Rahmen zu geben.“

Im ‚Netzwerk‘ vom Oktober 1978 kann man dann nachlesen: „Das CSIR ist das christliche Dienstleistungszentrum der Kathedrale von Coventry und der Nagelkreuzgemeinschaft, verantwortlich für die Entwicklung und Koordination der vielfältigen Aufgaben der Kathedrale im sozialen und internationalen Bereich. Es ist ökumenisch ausgerichtet durch seine direkte Verbindung zum Gemeinsamen Rat der Chapel of Unity“.

Dies war eine äußerst angemessene Verbindung, da die Chapel of Unity mit ihrem Marmorboden, welcher die Kontinente abbildet, daran erinnert, dass Einheit nicht nur ein Thema für die Kirche, sondern für die ganze Welt ist. Diese Verbindung versuchte zudem der ursprünglichen Idee eines Ökumenischen Zentrums an der Kathedrale gerecht zu werden. Eine Vision, die in der tatsächlichen Arbeit der Kathedrale nur zum Teil eingelöst wurde.

Das ‚Netzwerk‘ vom Mai 1979 schließlich berichtet, dass aufgrund vieler neuer Aufgaben das CSIR zu einem reinen Zentrum für Internationale Versöhnung umgestaltet wurde. Zum Ausgleich wurde eine eigene Abteilung für Soziale Dienste an der Kathedrale geschaffen, die von Canon Peter Berry geleitet wurde. ☩

Kenyon Wright (Übersetzung: Oliver Schuegraf)



Würzburger Denkmal der Versöhnung

Das „Denkmal der Versöhnung“ in Würzburg unterscheidet sich wesentlich von anderen Mahnmalen und Gedenktafeln. Es ist eine sich immer wieder verwandelnde Platzgestaltung des Wilhelm-Schwinn-Platzes vor der Evangelisch-Lutherischen Dekanatskirche St. Stephan. Es liegt auf städtischem Grund, der im 12. Jahrhundert zum Klosterkomplex des Benediktinerklosters St. Stephan gehörte.

Der Künstler: Auf Anregung der Ökumenischen Initiative für Frieden und Versöhnung entwarf Bildhauer Thomas Reuter aus Winterhausen (geb. 1956, heute Erster Vorsitzender des Berufsverbandes Bildender Künstler in Unterfranken, BBK) den vierteiligen „zu Stein gewordenen Weg der Versöhnung“. Reuter hält das Denkmal für eine seiner wichtigsten Arbeiten. Eingefügt in sein künstlerisches Konzept soll es Zeichen setzen gegen Intoleranz und Menschenverachtung, Krieg und Gewalt. Hiermit ist Reuter bereits international bekannt geworden.

Die Schriftplatten: Am 9. Mai 2002 fand die festliche Einweihung des Denkmals mit Oberbürgermeisterin Dr. Pia Beckmann statt. Die ersten fünf Gedenkplatten in hebräischer, arabischer, russischer, englischer und deutscher Sprache wurden unter großer Anteilnahme der Bevölkerung übergeben. Es folgten bis heute weitere Sprachen wie Kiswahuaeli, Japanisch, Romanes (Sprache der Sinti und Roma), im November 2006 Aramäisch, 2007 Französisch, 2009 Italienisch, sowie eine Mosaiktafel zur Eröffnung der bayernweiten Ökumenischen Friedensdekade.

Am 17.10.2010 wurde die 13. Bodenplatte in Verbindung mit dem Tag der Religionen und dem Gebet der Religionen eingesenkt. Unter dem Leitwort: „Religionen – Hoffnung für die Stadt“ war die Verlegung ein großes Kulturereignis, an dem sich viele Religionsvertreter beteiligten. Das Foto am Ende des Textes zeigt die neue, große Bodentafel für den Platz.

Die Botschaft: Der Besucher wird auf die ungewöhnliche Entdeckungsreise geschickt, der Versöhnung und dem Frieden nachzuspüren. Versöhnung vollzieht sich in mehreren Schritten:

1. Sie verlangt die Erinnerung und das Benennen von erlittenem Unrecht. Dafür steht die Steinrampe, die aus der Erde tritt. Hass, Krieg, Gewalt, Verletzungen und Leid führen zur Trennung von Menschen verschiedener Kulturen, Völker und Religionen.
2. Der Weg zur Versöhnung sucht die Auseinandersetzung mit der Vergangenheit im Gespräch und im Tun. Nur in der Kommunikation miteinander und im Blick aufeinander eröffnet sich ein Weg in die Zukunft. Darauf weisen die bunten Mosaikplatten mit dem Schriftzug „Versöhnung“ hin.
3. Eine Steinknospe aus vielen Blütenblättern verbildlicht den Versuch eines gemeinsamen Neuanfangs. Jede/r kann am Erblühen der Knospe Versöhnung und an einer Kultur des Friedens mitwirken.

4. Erste Station des Denkmals ist ein Gedenkstein mit folgender Aufschrift: „Diese Steine waren ursprünglich für Bauten des Naziregimes behauen worden. Zur Blüte umgearbeitet sollen sie jetzt ein neues Zeichen setzen. Mögen Intoleranz und Menschenverachtung verwandelt werden in die Verwirklichung von Versöhnung“.

Mit dem „Denkmal der Versöhnung“ hat das Ökumenische Nagelkreuzzentrum Würzburg Zeichen gesetzt für eine neue Art der Erinnerungskultur, die bisher einmalig die Bedeutung von Versöhnung veranschaulicht.✚

Johanna Falk



✚ Buchtipp

Geiko Müller-Fahrenholz, Vergebung macht frei. Vorschläge für eine Theologie der Versöhnung, Frankfurt a.M. (Lembeck Verlag) 2. Aufl. 1996, 16,00 €.

Das Buch ist zwar schon etwas älter, dennoch aber nachwievor lesenswert. Nach einigen grundsätzlicheren theologischen Reflexionen, werden in einem zweiten Teil neun biblische Versöhnungsgeschichten vorgestellt. Alle neun gut und packend zu lesen, alle überraschend und für uns heute relevant ausgelegt. ✚

Oliver Schuegraf



Ensemble des Augustinerklosters wieder komplett

Mit der Eröffnung der ehemaligen Bibliothek des Klosters ist das Augustinerkloster wieder in Gänze hergestellt. Am 25. Februar 1945 sind durch eine Brandbombe die Bibliothek, das Waidhaus und Teile des Westflügels zerstört worden. Im Keller der Bibliothek hatten Erfurter Bürger Schutz vor den Bomben gesucht – 267 Menschen starben unter den Trümmern nach einem Brandbombenangriff. Zum Gedenken an die Opfer wurde im Keller des Gebäudes ein Andachtsraum eingerichtet. Hier hat jetzt auch das 2008 an das Augustinerkloster verliehene Nagelkreuz seinen Platz, und finden seit Sommer 2010 auch die freitäglichen Nagelkreuzandachten statt.

Die feierliche Eröffnung am 27. August begann um 11 Uhr mit einem Festgottesdienst in der Augustinerkirche, den die Pröpstin Elfriede Begrich unter Beteiligung von Sr. Katharina Schridde CCR, OKR Christhard Wagener, Kurator Lothar Schmelz, Dietrich Ehrenwert (Orgel), Posaunenchor der Ev. Reglergemeinde Erfurt und Schwestern der Communität Casteller Ring hielt. Landesbischöfin Ilse Junkermann predigte zu Jes 58,12: *„Und es soll durch dich wieder aufgebaut werden, was lange wüst gelegen hat, und du wirst wieder aufrichten, was vorzeiten gegründet ward; und du sollst heißen: Der die Lücken zumauert und die Wege ausbessert, dass man da wohnen könne“.*

Im anschließenden Festakt in der Bibliothek, bei der Vertreter der Landesregierung und der Stadt Erfurt anwesend waren, kam in den Grußworten die Freude über dieses gelungene Bauwerk zum Ausdruck. Die deutsche Nagelkreuzgemeinschaft war vertreten durch Johanna Falk vom Leitungskreis und die Berliner Nagelkreuzzentren aus Pankow und Mariendorf. In ihrem Grußwort wies Johanna Falk auf die wichtige Stellung dieses Ortes hin: das einzige Nagelkreuzzentrum in Thüringen, ein Lutherort und ein ökumenischer Begegnungsort. Als Zeichen der Verbundenheit überreichte Johanna Falk Kurator Lothar Schmelz unser neues Erkennungszeichen: den roten Schal mit Nagelkreuz.

Ich freue mich, dass wir nächstes Jahr zum Jahrestreffen 2011 der Nagelkreuzzentren vom 14.–16. Oktober in diesem Andachtsraum das große Versöhnungsgebet sprechen können.✚

Wolfgang Niemeyer



Ein Nagelkreuz für das Seebad Heringsdorf

Am 12. März 2009 wurde der Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Golm und der Kirchengemeinde Krummin/Karlshagen durch den Direktor des International Center for Reconciliation an der Kathedrale von Coventry, Herrn Canon David Porter, je ein Nagelkreuz übergeben. Dies fand am 64. Jahrestag des Bombenangriffs auf Swinemünde im Jahre 1945 statt. Das Nagelkreuz für die Jugendbegegnungsstätte Golm ist als Wandernagelkreuz bestimmt.

Am 2. April 2010, Karfreitag, war der Zeitpunkt der Weitergabe dieses Wandernagelkreuzes an die Evangelische Kirchengemeinde Seebad Heringsdorf gekommen. An dem Gottesdienst nahmen Vertreter der Jugendbegegnungs- und Bildungsstätte Golm und der Kirchengemeinde Krummin/Karlshagen teil. Der Pfarrer der Gemeinde Seebad Heringsdorf, Herr Pastor Dr. Beyrich, begrüßte die Gäste und stellte sie vor.

In seiner Predigt ging er auf die Symbolik des Nagelkreuzes näher ein. Danach erfolgte die Übergabe des Wandernagelkreuzes durch den Vertreter der Jugendbegegnungsstätte an die Kirchengemeinde. Die Gäste aus der Kirchengemeinde Krummin/Karlshagen, Frau Thiele und Frau Reinhold, überreichten eine Kerze mit dem Symbol des Nagelkreuzes. Dann wurde gemeinsam das Versöhnungsgebet von Coventry gesprochen. Mit dem Abendmahl endete der Gottesdienst.

Die folgende Station des Wandernagelkreuzes wird die benachbarte polnische Stadt Swinoujcie sein. Wir sind der festen Überzeugung, dass damit das Wort Versöhnung mit neuem Leben und praktischen Inhalten erfüllt werden wird. ⊕

Christine Reinhold
Nagelkreuzbeauftragte
der Kirchengemeinde Krummin/Karlshagen

Kandidatensuche für die Wahl des Leitungskreises 2011

Der Vorstand bittet alle Zentren und Einzelmitglieder unseres Vereins, bis Ende Januar 2011 beim Vorsitzenden (info@nagelkreuzgemeinschaft.de) oder bei der Schriftführerin (brittdaeum@aol.com) Mitglieder zu benennen, die zur Kandidatur zum Leitungskreis bereit sind.

Wir würden uns freuen, wenn alle Regionen Deutschlands vertreten sein könnten. Für die Sommerausgabe unseres Freundesbriefes 2011 werden die Kandidaten dann gebeten, sich kurz vorzustellen. So kann jeder sich zu Hause vorbereiten auf die Wahlentscheidung, die wir gemeinsam zu treffen haben. ⊕

Hartmut Ebmeier



St. Katharinen in St. Petersburg – eine Gemeindereise

Im Jahr 1998 hatten die Kirchengemeinden St. Katharinen, Hamburg und St. Katharinen, St. Petersburg beschlossen, eine Partnerschaft einzugehen. Diese Partnerschaft wuchs in den vergangenen 12 Jahren durch gegenseitige Besuche und persönliche Freundschaften. Um diese Verbindung weiter auszubauen, machte sich eine 15-köpfige Reisegruppe aus Hamburg am 8. Mai 2010 auf den Weg nach St. Petersburg.

Ein Höhepunkt unserer Reise war der Gottesdienst am Sonntag um 11 Uhr in der Partnergemeinde. Die St. Katharinenkirche liegt auf der Wassilij-Insel am Bolschoj Prospekt. Am 26. Januar 1771 wurde die Kirche geweiht und erhielt mit Zustimmung der Zarin den Namen „Catharinenkirche“. Sie diente den Deutschen, die als Berater, Architekten, Ärzte und Kaufleute an die Newa gekommen waren, als Gotteshaus. Als Folge der Weltkriege und der Revolution wurde die Gemeinde vertrieben und St. Katharinen in ein Tonstudio verwandelt. Dank der Perestroika sammelte sich Anfang der Neunziger Jahre erneut eine kleine Gemeinde und nahm aus der Hand der Stadtverwaltung die Kirche im Jahr 1997 wieder in Besitz.

Die Predigt hielt Hauptpastorin Frau Dr. Murmann aus Hamburg. Bewegt wies sie darauf hin, dass es ihr als deutsche Pastorin an dieser Stelle an diesem Tag erlaubt sei, über die Versöhnung zu sprechen – trotz allen Leids, das der St. Petersburger Bevölkerung durch die Deutschen während des Zweiten Weltkrieges zugefügt worden ist. Als Zeichen der Versöhnung zwischen den Völkern wurde Pastor Dr. A. Tikhomirov für die Gemeinde ein Nagelkreuz aus Coventry übergeben. Die Übergabezeremonie wurde von Canon David Porter, Kathedrale in Coventry, sowie von Pastor i.R. H. Ebmeier, dem Vorsitzenden der Nagelkreuzgemeinschaft in Deutschland e.V., durchgeführt.

Nach einem Empfang in der Gemeinde brachte uns der Bus zum Piskarjowskoje-Gedenkfriedhof. Auf diesem Friedhof sind rund 470.000 Opfer der Blockade und der Verteidigung Leningrads, wie die Stadt damals hieß, begraben. Fast jede Familie in Leningrad hatte damals mindestens einen Angehörigen zu beklagen, der während der Blockade umgekommen ist. Im Zweiten Weltkrieg kesselte die deutsche Heeresgruppe Nord und finnische Truppen Leningrad ein. Die Belagerung dauerte rund 900 Tage, vom 8. September 1941 bis zum 27. Januar 1944. Schätzungen gehen von etwa 1,1 Millionen zivilen Bewohnern der Stadt aus, die in Folge der Blockade ihr Leben verloren. Damit verübte die deutsche Wehrmacht eines der größten Kriegsverbrechen während des Krieges gegen die Sowjetunion, indem sie die Leningrader Bevölkerung systematisch verhungern ließ.

Am nächsten Morgen holte uns der Bus ab, um uns in das 25 Kilometer südlich von St. Petersburg gelegene Puschkín zu bringen. Dort befindet sich der Katharinenpalast, auch Jekaterinenpalais oder Großer Palast genannt. 10 Kilometer weiter befindet sich das staatliche Waisen- und Behindertenheim Nr. 4 in Pawlowsk. Stärker hätte uns der Gegensatz zwischen Pracht und Herrlichkeit gegenüber der realen Not nicht begegnen mögen. Auf 6,3 Hektar stehen 4 große Gebäude, die augenblicklich 550 behinderte Kinder auf-

nehmen. Die Behinderungen sind z.T. schwerster Art, viele Kinder haben keine Eltern mehr bzw. kommen aus zerrütteten Familien. Unsere Gruppe wurde durch die Leiterin des Heims, eine Ärztin, empfangen. Zwar ist die Grundversorgung gewährleistet, aber schon bei der Beschaffung von Medikamenten und Kleidung gibt es erhebliche Schwierigkeiten. Dazu kommen die Bauschäden der Häuser wie nasse Decken und Wände, defekte Fenster, die die Bausubstanz seit Jahren schon nachhaltig schädigen, weil einfach die notwendigen Gelder fehlen.

Am Abend waren wir mit Probst Zierold in der evangelischen Petrikerche am Newski-Prospekt verabredet. Probst Zierold ist einer von zwei Gemeindepastoren der Petriergemeinde, die heutzutage nicht nur aus Russlanddeutschen besteht. Das Kirchengebäude aus dem Jahr 1838 teilte wie die Katharinenkirche in der Sowjetzeit das Schicksal vieler Gotteshäuser – es wurde für weltliche Zwecke missbraucht. 1937 wurde das Gotteshaus geschlossen und zunächst als Lagerraum genutzt. 1962 kam dann der Umbau der Kirche in eine Badehalle mit Sprungturm, Umkleidekabinen und Zuschauerrängen. Heute dient der Bau wieder als größtes lutherisches Gotteshaus in Russland und ist zudem Bischofssitz der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Russland.



Doch das Schwimmbecken gibt es immer noch. Denn nach der Rückgabe der Kirche durch den Staat stellten die Statiker fest, dass der Abriss des Betonbeckens die Stabilität des gesamten Baus gefährdet hätte. Deshalb wurde das Becken nur mit einem neuen Boden abgedeckt. Auf ihm stehen nun Bänke und der Altar.

Nach der Besichtigung der „Schwimmbadkirche“, so wird die Petrikerche im Volksmund genannt, trafen

wir uns im Gemeindehaus mit Gemeindegliedern, um etwas über die Situation der Gemeinde und über die evangelisch-lutherische Kirche in Russland zu erfahren. Bei der Schilderung der Einzelschicksale wurde das Leben der Russlanddeutschen, insbesondere nach dem Überfall Deutschlands 1941, bei den Gesprächspartnern wieder lebendig.

Abends dann war das Abschiedessen in dem Restaurant „Mascha und der Bär“ angesagt. Alle bezeichneten St. Petersburg als beeindruckend und die Reise als erlebnisreich und gelungen! Am nächsten Tag, am 12. Mai 2010, morgens früh, traten wir den Rückflug nach Hamburg an. ☩

Peter Voigt

✚ Zweiter Ökumenischer Kirchentag in München

Auch beim 2. Ökumenischen Kirchentag in München vom 12. bis zum 16. Mai 2010 hatte die Nagelkreuzgemeinschaft Deutschland die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung des Kirchentages teil zu nehmen.

Am Samstag feierten wir in der Hoffnungskirche in München-Freimann unter dem Thema „Hoffnung für heute und morgen“ ein Mittagsgebet. Zum Eingang erhielten die Gottesdienstteilnehmer unserem Flyer und ein geschmiedetes Nagelkreuz aus Hufnägeln. Die Kollekte war bestimmt für die Durchführung der 4. Internationalen Jugendkonferenz der Nagelkreuzgemeinschaft 2012 in Coventry, besonders für die



Unterstützung der Teilnehmenden aus Osteuropa und Afrika. Musikalisch wurde unser Gottesdienst mitgestaltet durch das Instrumentalensemble „Sonore Sacro“ aus Essen.

Darüber hinaus konnte auch die Geschichte des Nagelkreuzes im Rahmen der Agora („Markt der Möglichkeiten“) wieder sehr anschaulich präsentiert werden. So war es durch die Unterstützung zahlreicher Zentren möglich, einen sehr einladenden Stand zu gestalten. Hier war vor allem die Möglichkeit, sich sein eigenes kleines Nagelkreuz aus Hufnägeln zu basteln, sehr beliebt. Ob man damit eine kleine Verschnaufpause oder auch einen anregenden Austausch von Erfahrungen und Kenntnissen rund um das Nagelkreuz verband, war jedem Besucher selbst überlassen. Auffallend viele junge Besucher des Messegeländes wurden durch die handwerkliche Arbeit angezogen und nicht zuletzt durch die jungen Mitglieder der verschiedenen, deutschen Zentren mit viel Spaß und Freude über die weltweite Gemeinschaft informiert. So wurden während des gesamten Kirchentages mehr als 1000 Kreuze gebastelt und als Erinnerungstücke von den Besuchern mit vielen Informationen und Geschichten im Gepäck mit nach Hause genommen.

Auch beim nächsten Evangelischen Kirchentag vom 1. bis zum 5. Juni 2011 in Dresden wird die Nagelkreuzgemeinschaft Deutschland mit einem Stand vertreten sein und gemeinsam mit der Meißen-Kommission einen Gottesdienst gestalten. Darüber hinaus werden sich auch die Dresdner Zentren aktiv mit Veranstaltungen und Aktionen am Programm beteiligen.✚

Sonja Hartmann



Internationaler Versöhnungsimpuls

Mut machen zum Nachdenken über konkret gelebte Versöhnungsansätze heute – so ist das Ziel der 2004 in Großbritannien entstanden Dokumentationsausstellung „Forgiveness Project“. In der Ausstellung werden interessante Biographien in Wort und Bild gezeigt, die beispielhaft zeigen, was Vergebung in Gang setzen kann. Täter und Opfer werden in einen Zusammenhang miteinander gebracht, der zur eigenen Standortbestimmung und Klärung anregt.

Durch authentische und bewegende Lebensgeschichten ermöglicht das Forgiveness Project den Betrachtern, über die Bereitschaft zur Vergebung zu reflektieren. Alternativen zu Rache und Vergeltung im Leben einer Jüdin, die als Kind die medizinischen Versuche des Arztes Josef Mengele in Auschwitz überlebte, im Leben von sexuell missbrauchten Menschen in England, von Kindersoldaten in Uganda, von Opfern des 11. Septembers 2001 in New York und vielen anderen werden sichtbar. Die Ausstellung, die schon in über 300 Orten weltweit zu sehen war, ist seit Oktober 2010 mit deutschen Erläuterungen in der Bundesrepublik zu sehen.

Wir erfahren zum Beispiel die Geschichten von Ghazi Briegeith und Rami Elanan. Der kleine Bruder des palästinensischen Elektrikers Ghazi Briegeith wurde im Jahr 2000 an einer israelitischen Straßenkontrolle getötet. Heute arbeitet Ghazi ehrenamtlich in einer Gruppe von hinterbliebenen Familien mit, die sich für Versöhnung und Frieden einsetzen. Dort ist er auch in Kontakt gekommen mit dem israelischen Grafikdesigner Rami Elanan, dessen 14-jährige Tochter 1997 einem Selbstmordattentat in Jerusalem zum Opfer fiel. Beide haben so den frühen Tod geliebter Familienmitglieder erlebt. Sie beschuldigen nicht das andere Volk, sondern suchen bei aller Klage einen persönlichen Weg der Versöhnung. Rami sagt: „Wenn Ghazi und ich reden und zueinander stehen können, nachdem wir den höchstmöglichen Preis gezahlt haben, dann kann das jeder.“

Oder wir lesen uns fest in der Geschichte von Isabel Maude in England: Sie war drei Jahre alt, als sie im April 1999 in Lebensgefahr geriet. Die Ärzte erkannten nicht die Ursachen ihres vielfachen Organversagens und eines Herzstillstandes. Es waren die Symptome einer lebensbedrohlichen bakteriellen Infektion. Dass Isabel mit einer großen Wunde überlebte, ist ein Wunder. Heute sagen ihre Eltern: „Vor Gericht zu klagen, hätte nur dazu geführt, den Ärzten die Medizin zu verleiden. Es schien uns irgendwie rachsüchtig“. So werden viele Aspekte von Versöhnung heute erfahrbar, und ermutigen uns, auch solche Geschichten zu sammeln.

Manche Nagelkreuzzentren in Deutschland haben darüber nachgedacht, diese Ausstellung auch in ihrer Stadt zu realisieren. Im November 2010 wurde die Ausstellung bereits in Wuppertal-Barmen gezeigt und Ende Januar bis Mitte Februar 2011 wird sie in der Kreuzkirche in Dresden zu sehen sein. Wir sind froh, dass auch in Nürnberg überlegt wird, ob dieser Anlass zum Nachdenken genutzt werden kann. Mögen Andachten und andere Veranstaltungen unser Einstehen für die Hoffnung auf Versöhnung verstärken! ⊕

Jost Hasselhorn

Termine 2011/2012:

<i>4. – 6. März 2011</i>	Tagung des Leitungskreises in Magdeburg
<i>19. März 2011</i>	Nagelkreuzverleihung an die Wallonisch-Niederländische Gemeinde Hanau
<i>8. Mai 2011</i>	Nagelkreuzverleihung Königsberg/Kaliningrad
<i>29. Mai 2011</i>	Festgottesdienst: 15 Jahre NKZ Nordhelle
<i>1. – 5. Juni 2011</i>	33. Deutscher Evangelischer Kirchentag in Dresden
<i>1. – 7. Juli 2011</i>	Osteuropakonferenz in Lublin
<i>3. Juli 2011</i>	Nagelkreuzverleihung Lublin
<i>14. – 16. Oktober 2011</i>	Mitgliederversammlung in Erfurt
<i>25. Mai 2012</i>	Festgottesdienst zum 50. Jahrestag der Einweihung der Kathedrale von Coventry
<i>5. – 17. Juli 2012</i>	Internationale Jugendbegegnung in Coventry
<i>26. – 30. September 2012</i>	Internationale Nagelkreuzbegegnung in Coventry